



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 25 vom 19. August 2026

Mögliche Straßenbenennung nach Lothar Bisky: Aufarbeitungsbeauftragte fordert lückenlose Prüfung

Angesichts des Vorschlags, in Potsdam eine Straße oder einen Platz nach dem ehemaligen PDS-Vorsitzenden und Hochschulprofessor Lothar Bisky zu benennen, fordert die Aufarbeitungsbeauftragte des Landes Brandenburg die Landeshauptstadt Potsdam und die Stadtverordnetenversammlung auf, vor einer Entscheidung mögliche Verstrickungen Biskys in das SED-Regime und eine Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) lückenlos und transparent zu überprüfen.

Berichte über Biskys Biografie und dazu geführte Debatten lieferten bereits vor über zwanzig Jahren nach Bekanntwerden der Rosenholzdateien konkrete Anhaltspunkte für Kontakte zum MfS, die im Sinne einer verantwortungsvollen Erinnerungskultur zwingend überprüft und bewertet werden müssen.

Die Aufarbeitungsbeauftragte erteilt Versuchen, eine kritische Prüfung vor der geplanten Ehrung zu umgehen, eine Absage: Der im aktuellen Aufruf zur Benennung erhobene Verweis, Bisky habe als Vorsitzender des Stolpe-Untersuchungsausschusses den „Brandenburger Weg“ begründet und einen neuen Umgang mit DDR-Biografien gewagt, **ist aus Aufarbeitungssicht eher zu hinterfragen als zu würdigen.**

Versäumnisse in der ersten Legislaturperiode des Landtages wirken bis heute nach. Besonders mit Blick auf die Opfer des SED-Regimes ist eine kompromisslose Prüfung unerlässlich. Straßenbenennungen sollten dem gemeinsamen Erinnern dienen, nicht neue Konflikte schaffen. Deshalb sind die Landeshauptstadt Potsdam und die Stadtverordnetenversammlung gefragt, welche Schwerpunkte sie in ihrer Erinnerungspolitik setzen wollen.

Dazu erklärt die Aufarbeitungsbeauftragte:

„Straßenbenennungen im öffentlichen Raum sind Ausdruck gesellschaftlicher Werte und Vorbilder. In einer Stadt wie Potsdam ist es daher geboten, biographische Brüche, SED-Diktaturbelastungen und eine Zusammenarbeit mit dem MfS vor Ehrungen lückenlos aufzuarbeiten.“

Pressekontakt: Mirko Kreißig